Nr. 1056

Nochmal Schwein gehabt
oder
Rosas Geburtstag

Bayrischer Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Uta Gessler

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial *(je Rolle u. Regie ein Buch)* muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr *(Tantieme)* beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz *(§ 96 / § 97 / § 106ff)* zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Tante Rosa lässt ihr Haus renovieren und zieht währenddessen bei ihrer Nichte auf dem Hof ein. Dort will sie auch ihren 70. Geburtstag feiern. Das führt zu vielen Verwechslungen und Verwicklungen. Die einzige, die einen kühlen Kopf behält, ist die Magd Elfriede.

Melanie, die Tochter vom Bauer, will schon lange den Tierarzt Sven heiraten, aber es fehlt immer noch das Geld. Hingegen ist der Sohn Klaus zwar dauernd verliebt, aber vom Heiraten will er überhaupt nichts wissen.

Inzwischen quält sich Bauer Karl mit seinen verhängnisvollen Spielschulden herum, von denen weder die Ehefrau noch die Tante etwas erfahren dürfen. Aber sein Freund Wilhelm und die Kumpel vom Schützenverein bestehen auf baldiger Begleichung der Schuld. Das führt dazu, dass es auf dem Hof viel Aufregung um ein letztes verbliebenes Schwein gibt. Da es Tante Rosa gehört, darf ihm keinesfalls etwas geschehen.

Lassen Sie sich überraschen, wie zum Schluss doch noch alles gut ausgeht und alle nochmal Schwein gehabt haben.

Die Autorin

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Darsteller:

Karl	Bauer und Ehemann, ca. 50 Jahre *(ca. 167 Einsätze)*
Johanna	seine Ehefrau, ca. 45 Jahre *(ca. 113 Einsätze)*
Klaus	Sohn, Metzgergeselle, verliebt, ca. 25 Jahre *(ca. 77 Einsätze)*
Melanie	Tochter, verliebt in Tierarzt Sven, ca. 25 Jahre *(ca. 65 Einsätze)*
Sven	Tierarzt, Freund von Melanie, ca. 30 Jahre *(ca. 78 Einsätze)*
Elfriede	Magd, ca. 40 Jahre *(ca. 91 Einsätze)*
Rosa Schmälzle	reiche Tante von Johanne, ca. 70 Jahre *(ca. 78 Einsätze)*
Wilhelm	Freund von Karl, Mitglied im Schützenverein, ca. 40 Jahre *(ca. 95 Einsätze)*

Bühnenbild: **alle drei Akte Bauernstube.**

Bauerstube mit Esstisch und sieben Stühlen, eine Tür links, eine Tür rechts, ein Fenster, ein Spiegel und ein Sofa.

Als Requisiten werden benötigt:
ein großes rosa Plüsch-Schwein oder Schwein aus Sperrholz mit Rädern *(muss sich an der Leine über die Bühne ziehen lassen.)* Ein Glitzerhalsband mit Leine für das Schwein, eine große Tragetüte mit einem Hut mit Schleier, einer Bluse, einem Rock. Die Kleidung muss sehr bunt und ausgefallen sein.

Spieldauer: ca. 110 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

1. Akt

1. Szene

Sven, Klaus, Karl

(Bühne ist fast dunkel und leer. Sven schleicht sich mit den Schuhen in der Hand von einer Tür herein über die Bühne, wenn er fast an der anderen Tür ist, hört er Stimmen von Karl und Klaus näher kommen. Er sucht ein Versteck)

Sven: Ach du liebe Zeit, der Bauer und der Klaus! Was mach ich denn jetzt. Ich muss mich irgendwo verstecken. *(sucht kurz und verkriecht sich dann unter dem Tisch, so dass er von den Zuschauern gut gesehen werden kann)*

(Vater Karl und Sohn Klaus kommen auf die Bühne. Der Sohn schleppt den betrunkenen Vater, knipst im Hereinkommen das Licht an, schleppt den Vater bis an den Tisch und setzt ihn dann vorsichtig ab)

Klaus: Oh Vater! Bist du schwer! Und vertragen tust auch nix mehr. Wegen den paar Bierchen und Schnäpsen so besoffen. Also immer kann ich dich auch nicht heim schleppen. Dass du das weißt!

Karl: Ja, ja, schimpf nur mit deinem alten Vater. Das ist jetzt auch vollends egal. Ich bin so fertig. Oh... Da werde ich morgen wieder schön Kopfweh haben.

Klaus: Net so laut, Vater. Mensch du weckst noch die andern auf.

Karl: *(flüstert)* Kopfweh werde ich morgen haben!

Klaus: Ja, ja. Das Kopfweh geht vorbei. Aber ich möchte trotzdem nicht in deiner Haut stecken.

Karl: *(kichert)* ich auch nicht!

Klaus: Jetzt lachst du noch, aber das ist überhaupt nicht lustig! Wie kannst du bloß Poker spielen, wo du doch überhaupt keine Ahnung davon hast?

Karl: *(kichert wieder und hat den Schluckauf)* Ich hab halt gedacht, ich sei ein Naturtalent. Ich weiß auch nicht! Es war so gemütlich und das Bier hat so gut geschmeckt und die Schnäpse erst!

Klaus: Ja aber du weißt doch ganz genau, dass die Kumpel vom Schützenverein regelmäßig pokern. Auf so was kann man sich doch nicht einlassen!

Karl: Aber es war doch alles so lustig und der Wilhelm hat nicht locker gelassen und da hab ich halt gedacht...

Klaus: Gedacht hast du gar nix, sonst wär`s nicht so weit gekommen! Ich hab dich die ganze Zeit unterm Tisch getreten, damit du dich nicht reizen lässt. Hast denn das nicht gemerkt. *(Macht ihm die Bewegung mit dem Fuß vor und tritt dabei unter den Tisch)*

Sven: Aua, au!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Klaus: Was?

Karl: *(fasst sich ans Schienbein)* Wenn du das jetzt so sagst! Kein Wunder tut mir der Haxen so weh.

Klaus: Mensch Vater! Und dann noch kein Geld dabei und zu allem Übel verspielst du auch noch unser letztes Schwein. Wie kann man bloß.

Karl: *(kichert wieder blöd)* Ich hatte doch sonst nix zum Verspielen, und die Mama hat mir halt wieder mal kein Taschengeld gegeben und da hab ich halt …

Klaus: Vater, du weiß doch ganz genau, dass das Schwein überhaupt nicht uns gehört, sondern der Tante Rosa. Du hast kein Recht, das Schwein zu verspielen. Und jetzt kommt morgen der Wilhelm und will es abholen. Ich bin wirklich gespannt, wie du das der Mama beibringen willst.

Karl: Uiuiui ! Das weiß ich auch noch nicht.

Sven: *(unterm Tisch)* Das ist ja interessant!

Klaus: Was? Komm Vater, jetzt lass uns lieber ins Bett gehen und drüber schlafen. Wenn dir schon nix einfällt, solltest du wenigstens halbwegs nüchtern sein, wenn du morgen der Mama begegnest. *(Nimmt den Vater über die Schulter und will ihn hoch heben)*

Karl: Halt Bub. Sei so gut und zieh mir noch die Schuhe aus. Ich komm heut Abend nicht mehr so weit runter, weißt, für 20 Euro hab ich Bier getrunken, aber wenn ich mich jetzt bücke, läuft da oben bestimmt für 30 Euro raus.

Sven: *(ekelt sich und kriecht nach hinten)* Uäääh, hoffentlich net!

Klaus: Oh Vater! Behalts bloß drin!

Klaus: *(zieht dem Vater die Schuhe aus, aber so, dass er Sven unter dem Tisch nicht bemerkt)* So, jetzt komm Vater, *(nimmt ihn unter dem Arm)* ho- hopp *(schleppt ihn von der Bühne.)*

Sven: *(steht unterm Tisch auf, verliert dabei seine Schlüssel)* Mensch, das war vielleicht knapp. Zum Glück ist das noch mal gut gegangen, aber jetzt nichts wie nach Hause! *(geht schnell von der Bühne)*

(Das Licht wird mit Dimmer ganz dunkel und nach wenigen Sekunden wieder ganz hell)

2. Szene

Johanna, Karl

(Johanna kommt mit einem Tablett rein und deckt den Frühstückstisch. Sie setzt sich und fängt an zu frühstücken. Dann kommt Karl herein, setzt sich ebenfalls)

Johanna: Guten Morgen Karl.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Karl: *(brummt irgendwas. Hält schweigend seine Tasse hin.)*

Johanna: *(schlürft ihren Kaffee und sinnt vor sich hin, merkt nichts von Karl)*

Karl: *(räuspert sich und wackelt mit der Kaffeetasse hin und her)*

Johanna: *(nach einer Weile bemerkt sie es)* Oh! Willst einen Kaffee?

Karl: Glaubst du, ich will einen Schweinsbraten, wenn ich dir die Tasse hin halt?

Johanna: Ja, ist ja schon recht. *(schenkt ihm ein. Ganz nachdenklich)* Heut bist schon komisch. Kein Wort redest du, guckst mich nicht an, hältst dir die Zeitung vor die Nase und liest doch nicht. Und wie du riechst! Hast du heut Morgen schon was getrunken?

Karl: Nein, bei mir ist von gestern noch: wegen Überfüllung geschlossen.

Johanna: So, so, ist`s gestern wieder recht spät geworden und wahrscheinlich hast wieder viel zu viel getrunken. Hab ich mir doch gleich gedacht. Aber da kann ich doch nix dafür. Wieso bist dann zu mir so komisch?

Karl: Meine Ruhe will ich beim Frühstück!

Johanna: Aber sonst redest du doch auch mit mir, über den Tag, was man so machen muss, und so, was ansteht, weißt schon.

Karl: Hmmm.

Johanna: Was?

Karl: *(dreht sich weg)*

Johanna: He du, rede doch mit mir? Was ist denn los mit dir?

Karl: *(ärgerlich)* ja soll das jetzt ein Verhör werden oder was? Ich will in Ruhe frühstücken und sonst gar nix. Ist das so schwer zu verstehen?

Johanna: Mein Gott! Ist der gnädige Herr heut wieder mal schlecht gelaunt! Da kann ich meinen Kaffee auch in der Küche trinken und mit den Schränken reden, da krieg ich genau so viel Antwort wie bei dir, aber meine Schränke maulen wenigstens nicht zurück. *(steht beleidigt auf. Nimmt ihre Tasse und geht in die Küche)*

Karl: *(brummt ihr hinterher)* Oh Johanna, wenn du wüsstest, was mich plagt!

3. Szene

Karl, Wilhelm, Johanna

(Es klopft)

Karl: Herein!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Wilhelm: *(gut gelaunt)* Guten Morgen Karl. Hast gut geschlafen? Ist schon alles fertig?

Karl: Was willst denn du jetzt schon, so früh? Was denn fertig?

Wilhelm: Ha das Schwein abholen will ich! Los, vorwärts, ich hab nicht viel Zeit. Ich muss meinem Schwiegervater den Hänger zurück bringen.

Karl: *(entsetzt)* Bist denn du wahnsinnig? So schnell geht das nicht. Und außerdem müssen wir da eine andere Lösung finden. Ich kann euch das Schwein nicht geben, das geht nicht.

Wilhelm: Was? Spielschulden sind Ehrenschulden. Du hast das Schwein gestern verspielt und jetzt rück es auch raus!

Karl: Wilhelm, das geht nicht! Ich hab mir da gestern nichts dabei gedacht, und außerdem haben wir schon so viel Bier getrunken gehabt, so dass ich nicht mehr bei Sinnen war. Ich kann euch das Schwein nicht geben.

Wilhelm: Jetzt langt es aber! Wer wollte denn unbedingt Poker spielen und hat keine Ahnung davon? Du hast doch nicht locker gelassen. Und natürlich hast du wieder mal kein Geld dabei gehabt und deswegen dein Schwein gesetzt.

Karl: Ja, ich weiß ja! Es tut mir auch leid. Aber das mit dem Schwein geht nicht. Das müssen wir irgendwie anders regeln. Vielleicht kann ich auch irgendwie den Betrag in bar zahlen oder so, keine Ahnung, aber nicht das Schwein!

Wilhelm: Karl! Jetzt hör mir mal zu: eine andere Lösung gibt es nicht. Du hast gestern beim Pokern 150 Euro verloren. Das Schwein hat einen Wert von 200 Euro, also gibst du mir jetzt das Schwein und kriegst von mir noch 50 Euro in bar raus. Damit ist der Fall erledigt, und alles hat seine Ordnung.

Karl: Kannst mir ja schon mal die 50 Euro rausgeben, dann wäre ich dir bloß noch 100 schuldig.

Wilhelm: Ha du spinnst wohl. Du alter Gauner. Weißt, rechnen kann ich auch. Und jetzt rechne du mal damit, dass ich das Schwein mitnehme!

Karl: Das geht nicht! *(druckt herum)* Das Schwein gehört mir gar nicht. Die gehört der Tante von meiner Frau, deswegen kann ich das Schwein nicht einfach hergeben.

Wilhelm: Was? Du verspielst Eigentum, was dir gar nicht gehört? Ha du bist ja ein Falschspieler! Ein Gauner! Das ist ja Betrug!

Karl: Jetzt mache nur mal langsam, ein Betrüger bin ich deswegen noch lange nicht. Du kennst mich doch! Ich war gestern höchstens ein ausversehen Falsch-Spieler. In dem Moment wo es um den Gewinn ging, hab ich halt vergessen, dass das Schwein mir nicht gehört. Und ich hab ja sowieso gedacht, dass ich gewinne! Dann hättest du nämlich gar nix bemerkt von wegen mein Schwein oder nicht mein Schwein!

Wilhelm: Jetzt hab ich`s aber bemerkt und verspielt ist verspielt. Also raus mit dem Schwein!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Karl: Sag mal, brauchst du eine Ohrenoperation oder ein Hörgerät. Das Schwein gehört der Tante von meiner Frau!

Wilhelm: Aber die Tante von deiner Frau wohnt doch im Schwäbischen, die kriegt doch das gar nicht mit, ob das Schwein noch lebt.

Karl: Ja aber ...

Wilhelm: *(ärgerlich)* Und was ist mit dem Fest vom Schützenverein? Du hast doch gestern gesagt, dass das Schwein zum Schützenfest gebraten wird. Am Samstag ist doch Schützenfest! Und die Schützen bereiten schon alles drauf vor! Also keine Widerrede, raus jetzt mit dem Schwein.

Karl: *(verzweifelt)* Also gut, wenn es nicht anders geht. Aber nicht gleich, ich brauche noch a bisschen Zeit. Wir müssen das Schwein heimlich verschwinden lassen. Und kein Wort zu meiner Frau! Verstanden!

Wilhelm: Ja, ja, schon recht. Also dann lass halt das Schwein verschwinden! Aber bitte schnell!

Johanna: *(kommt zur Tür herein)* Da hab ich doch Stimmen gehört. Hallo Wilhelm, guten Morgen. Was treibt dich denn so früh zu uns? Willst auch einen Kaffee?

Wilhelm: Au ja gern, aber eigentlich wollte ich nur schnell die S...

Karl: *(fällt ihm ins Wort)* Die S... S... äh die Sense wollte er sich ausleihen. Seine ist kaputt und da wollte er meine Sense holen. Aber der Wilhelm hat gar keine Zeit *(steht auf und drängt Wilhelm zur Tür)* und er muss gleich wieder gehen und ich hol ihm jetzt gleich die Sense. Komm mit Wilhelm in die Scheuer.

Wilhelm: Aber ich... ich.. .a Tässle Kaffee tät ich schon gern...

Karl: *(zieht ihn am Kittel)* Ja, ja, morgen wieder. Jetzt gucken wir erst mal nach der Sense! jetzt komm mit in die Scheuer. *(drückt ihn zur Tür hinaus)*

Wilhelm: *(im gehen)* Aber der Kaffee...

4. Szene

Johanna, Elfriede, Melanie

Johanna: *(schüttelt den Kopf)* Männer!

Elfriede: *(kommt gemütlich herein)* Oh, Bäurin, hast du schon das Frühstück gedeckt und Kaffee gemacht? Hättest halt auf mich gewartet, ich hätte es gleich gemacht.

Johanna: Ja klar, wenn die Madame verschläft, dann sollen wohl alle andern auch zu spät kommen oder wie?

Elfriede: Da kann ich nix dafür, wenn mein Wecker nicht läutet. Das ist der Fluch der Technik. Früher, als wir noch Hühner hatten, da hat immer zur rechten Zeit der Hahn gekräht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Johanna: Pass nur auf, dass ich net gleich krähe!

Elfriede: *(unbeirrt in aller Ruhe)* Ja aber heutzutage... da ist man einfach den Launen der Technik ausgeliefert.

Johanna: Hauptsache, man hat eine gute Ausrede. Aber lass dir das nicht zu oft einfallen, denn sonst läutet bei dir nicht nur der Wecker, sondern auch die Alarmglocke und du kannst dir eine neue Arbeit suchen!

Elfriede: *(mault)* Ja, ja, kein Verständnis für die Technik im 21. Jahrhundert.

Elfriede: *(setzt sich und schenkt sich Kaffee ein)* Ganz schön dünne Brühe, heute?

Johanna: Jetzt noch ein Wort und dein Frühstück ist für heute gestrichen. Sieh zu, dass du fertig wirst. Heut wartet eine ganze Menge Arbeit auf uns. Also beeil dich! *(geht Richtung Küche raus)*

Elfriede: *(streicht sich gemütlich ein Brot)* Also wer nichts isst, soll auch nicht arbeiten, oder besser gesagt: wer nichts arbeitet, soll wenigstens gut essen.

Melanie: *(kommt hastig rein, schmiert sich im Stehen ein Brot und schenkt sich Kaffee ein)* Guten Morgen Elfriede.

Elfriede: Guten Morgen Melanie. Du siehst aus, wie wenn du heute Nacht nicht viel geschlafen hättest. *(grinst)*

Melanie: Quatsch! Wo sind denn die Eltern? Sind die schon bei der Arbeit?

Elfriede: Keine Ahnung! Ist mir auch wurscht, Hauptsache mich stört niemand beim Frühstück!

Melanie: Na deine Ruhe möchte ich haben. Lass dich um diese Zeit bloß nicht von der Mama beim Frühstück erwischen.

Elfriede: Hab ich schon!

Melanie: Und, hat sie durchgedreht?

Elfriede: Hab es überlebt.

Melanie: *(ganz eilig)* Also dann, ich hab net viel Zeit, ich muss gleich gehen, bin sowieso spät dran.

Elfriede: Wer langsam geht, kommt auch ans Ziel! Dein Herr Tierarzt wird schon nicht gleich verzweifeln ohne dich.

Melanie: Das nicht, aber heute Morgen steht gleich eine Operation beim Hofbauer seiner Kuh an, und da braucht der Herr Doktor seine Tierarzthelferin, er hat ja bloß mich.

Elfriede: Ha, ha, der Herr Doktor!

Melanie: Was soll denn das schon wieder heißen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Elfriede: Du meinst wohl, dein geliebter Herr Doktor. Wer weiß, zu was der dich noch alles braucht?

Melanie: *(in der Tür)* jetzt ist es aber gut, gell!

Elfriede: Ich bin doch nicht taub. Und dass der Herr Tierarzt heut Morgen um 3 Uhr wieder heimlich zur Hintertür hinausgestolpert ist, das ist mir auch nicht entgangen! Elfriede hört alles, sieht alles und weiß alles! Ha, ha

Melanie: Aber Elfriede, der war doch ganz leise! Wehe du sagst was zur Mama! Aber stimmt, irgendwas hab ich auch gehört, aber das war ganz bestimmt net mein Sven!

Elfriede: Denk dir nix, Elfriede kann schweigen!

5. Szene

Johanna, Elfriede, Melanie, Klaus, Karl

Karl: *(kommt herein, trifft an der Tür mit Melanie zusammen. gibt ihr einen Kuss auf die Wange,)* Guten Morgen meine Kleine. Komm setze dich noch a bisschen her zu mir, so viel Zeit wirst doch noch haben, dass du mit deinem alten Vater frühstücken kannst. *(setzt sich noch mal an den Frühstückstisch und trinkt einen Kaffee)*

Melanie: Hallo Papa, o.k. Eine ganz schnelle Tasse dafür langt es grad noch.

Elfriede: Guten Morgen Bauer. Siehst gar nicht gut aus, ist dir eine Laus über die Leber gelaufen oder hat deine Leber eher diverse Schnäpse net vertragen?

Karl: Geht dich nix an. Was sitzt du überhaupt noch hier herum so spät? *(Guckt auf die Uhr)*

Elfriede: Oh Bauer, nach der Uhr kannst nicht gehen, die ändert sich dauernd!

Johanna: *(kommt herein, hört noch die letzten Worte von Elfriede)* Ja hier ändert sich auch bald was, wenn du noch lange da herum sitzt. Los jetzt, an die Arbeit!

Klaus: *(kommt verschlafen herein)* Wunderschönen guten Morgen allerseits! *(gähnt)* Aaaa! Da riechts ja verführerisch nach Kaffee! *(setzt sich an den Tisch)*

Elfriede: *(steht auf, nimmt ihr Geschirr mit, geht zur Tür und mault vor sich hin)* ich renn mir noch mal das Hirn ein in diesem Haushalt.

Klaus: *(lacht)* Keine Sorge Elfriede, das ist nicht möglich. Dazu müsstest du nämlich eins haben! *(zu Melanie)* Guten Morgen Fräulein Schwester. Kann das sein, dass es bei dir heut Nacht irgendwie etwas unruhig war? *(grinst sie an)*

Melanie: *(Blickt ängstlich zu Johanna, fuchtelt abwehrend mit den Hände)* Pst! Quatsch. Überhaupt net! Weiß gar nicht, was du wieder gehört hast.

Johanna: Guten Morgen ihr zwei! Klaus, bist du nicht ein bisschen spät dran?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Klaus: Nöö, hab heut frei.

Johanna: Schon wieder?

Klaus: Nach Tarifvertrag hat auch ein Metzgergeselle jede Woche einen freien Tag! Und der ist heut!

Melanie: Ich glaube bei euch in der Metzgerei haben sie bei der Verteilung was falsch gemacht. Deine Kollegen schaffen die ganze Woche und du kriegst alle freien Tage.

Klaus: Vater, Du siehst aber immer noch net viel besser aus als gestern Abend. Ich glaub, du verträgst auch nix mehr in deinem hohen Alter.

Karl: Ach Bub, deinen Frohsinn möchte ich haben. Sorgen hab ich halt, du weißt doch warum.

Johanna: *(zu Klaus)* Schlecht aufgelegt ist er halt. Lasse ihn einfach in Ruhe. Aber jetzt hört mal her, die Post ist schon gekommen. ich hab einen Brief bekommen von meiner Tante Rosa aus Stuttgart, hört einmal zu: *(holt den Brief aus der Tasche und liest ihn vor)*

„Liebe Johanna. Da ich mein Haus von Grund auf renovieren lasse, muss ich für einige Zeit bei euch wohnen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich meinen 70. Geburtstag am Freitag im Kreise deiner Familie feiern und komme deshalb übermorgen zu euch. Richte mir bitte eine Kammer her. Mein Aufenthalt wird ca. 4 bis 5 Wochen dauern, je nachdem, wie lange die Handwerker für die Renovierungsarbeiten brauchen. Ich freue mich auf euch alle und auf deinen Mann Karl etwas weniger. Liebe Grüße Rosa“.

Karl: *(springt ganz aufgeregt auf)* Ja um Himmels Willen, jetzt ist es passiert! Johanna, das geht nicht! Das geht auf gar keinen Fall. Die kann nicht kommen. Du musst ihr gleich anrufen, dass sie nicht kommen kann. *(rennt im Zimmer auf und ab und sagt zu sich selber)* Die kann ich doch jetzt überhaupt nicht brauchen. Was mach ich bloß, was mach ich bloß. *(holt aus der Schublade Papier und einen Kuli und legt beides Johanna hin)* Johanna, da schreib ihr gleich, dass sie auf keinen Fall kommen kann.

Johanna: Aber wieso denn? Was hast du denn auf einmal? Warum soll denn die Tante Rosa nicht kommen können.

Karl: Ja weil... weil... äh, weil wir gar keinen Platz für sie haben.

Johanna: Spinnst du jetzt, die kommt doch jedes Jahr und sie schläft jedes Jahr im Gästezimmer.

Karl: Aber... äh, da regnet`s rein.

Johanna: Seit wann solls denn da rein regnen? Da hat es doch noch nie herein geregnet. Das stimmt doch überhaupt nicht.

Karl: Ja aber vielleicht regnet es ab jetzt rein.

Johanna: So ein Blödsinn!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Karl: Dann halt weil... weil... äh, weil wir gar keine Zeit haben mit dem Hof und der Ernte und den Kühen und da gibt's so viel zu tun, da kann deine Tante unmöglich kommen. Los, schreib ihr das.

Johanna: Also Karl, ich glaube, bei dir ist was nicht in Ordnung. *(steht auf und legt das Schreibzeug zurück)* Die Tante kommt selbstverständlich zu uns, wie jedes Jahr und wir haben immer gleich viel Zeit für sie und es regnet auch nirgends rein.

Karl: Ja aber, ich will nicht, dass sie kommt.

Johanna: Wieso denn?

Karl: Weil, weil, weil... weil sie mich nicht leiden kann.

Johanna: *(lacht)* Das ist ja auch kein Wunder. Wo du sie doch schon damals an unserer Hochzeit in deinem Rausch gefragt hast, wie viel wir von ihr erben und wie alt sie ist.

Karl: Ha ist doch auch wahr. Die hat so viel Geld und wird bestimmt über Hundert. Bis es da was zum Erben gibt, sind wir beide schon lange tot. Die gehört nämlich zu denen, die sich aus lauter Boshaftigkeit absichtlich gesund halten.

Johanna: Jetzt höre aber auf. Die Tante ist schon recht. Auf ihre Art halt. Und ich will nicht, dass du wieder dauernd streitest mit ihr. Reiß dich ein bisschen zusammen, wenn sie da ist!

Karl: Die ist noch lange nicht da!

Johanna: Kein Wort jetzt mehr! Die kommt und damit basta!

Karl: *(lässt sich verzweifelt auf einen Stuhl fallen und sagt zu sich selber)* Jetzt haben wir den Salat!

Klaus: Oh Papa! Jetzt sitzt du aber schön in der Schei...

Johanna: Klaus!

Klaus: ...in der Tinte, da müssen wir uns was einfallen lassen.

Karl: *(flehend)* Gell Klaus, du hilfst mir, ich kann mich auf dich verlassen!

Klaus: Ha klar, Boss.

Melanie: Aber Papa, du wirst dich doch net vor unserer Tante Rosa fürchten.

Karl: Ein Mann muss sich vor Weibern in jedem Alter fürchten!

Melanie: Hast recht! Die nervt doch bloß! Und das 4 bis 5 Wochen lang!

Klaus: Ha, ich freu mich auf sie, die ist immer sehr spendabel, wie ein warmer Regen auf das dürstende Feld!

Melanie: Du meinst wohl: wie ein warmer Geldregen auf meinen durstigen Bruder!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Karl: Eigentlich hab ich ja auch nichts gegen die Rosa, wenn ihre Geldbörse wieder so locker sitzt wie das letzte Mal, auch wenn sie mich nicht leiden kann. Ein bisschen Geld könnt ich nämlich grad jetzt ganz gut gebrauchen,

Johanna: Also ich freu mich auf die Tante Rosa. Und die 4 Wochen kriegen wir schon auch irgendwie rum.

Klaus: Ach Mama, lass sie nur kommen, sie ist zwar ein schräger Vogel und auch ganz schön durchgeknallt, aber sonst doch ganz passabel.

Melanie: Aber wie die immer rumläuft! Mit der kannst dich doch im ganzen Dorf nicht sehen lassen! Wie sie letztes Mal da war hat sie eine Frisur gehabt, da hättest du meinen können, sie sei auf dem Teich notgelandet!

Klaus: Wann kommt sie denn überhaupt?

Johanna: Keine Ahnung, sie schreibt „übermorgen".

Karl: Guck nur mal, von wann der Brief ist. Man sagt nicht umsonst: das Unglück schreitet schnell voran!

Johanna: *(schaut den Umschlag an)* Oh je, von vorgestern. Also kommt sie heut noch. *(ruft in die Küche)* Elfriede, Elfriede, schnell, wir müssen das Gästezimmer herrichten. *(dreht sich um und schaut noch mal den Brief an)* Ja wartet mal, da steht ja unten auf dem Brief noch was:

„PS: ich freue mich auch schon, mein liebes Schwein Rosa wieder zu sehen, das ich letztes Jahr von eurem Nachbarn zum Geburtstag bekommen habe. Meine süße kleine Rosa, sie fehlt mir so!"

Karl: *(springt auf)* Hab ich es nicht gesagt? Jetzt ist es passiert!

Klaus: *(klopft dem Vater auf die Schulter)* Ruhig! Das kriegen wir schon irgendwie hin. *(Karl setzt sich wieder)*

Karl: Du in deinem jugendlichen Leichtsinn! *(es klopft)*

Klaus: Herein *(zu den andern)* Wer kommt denn jetzt schon wieder?

Karl: *(springt wieder auf und sucht ein Versteck)* Um Himmels Willen, das wird die Tante schon sein!

Sven: *(kommt herein)* Guten Morgen alle zusammen!

Karl: *(kommt wieder zaghaft an den Tisch und setzt sich wieder)*

Alle: Guten Morgen Sven.

Melanie: Sven, hallo, was willst denn du hier? *(steht auf und geht zu ihm hin)* Ich denk, du bist schon längst beim Hofbauer seiner Kuh?

Sven: Nein, nein, ich wollte dich abholen.

Melanie: Ja aber...

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Sven: *(leise zu Melanie)* Ich hab heute Nacht meinen Schlüssel verloren. Stell dir vor, ich musste meine Mutter rausklingeln. Was glaubst du, was die mir alles für Fragen gestellt hat.

Melanie: Ja wo hast du ihn denn verloren?

Sven: Ha da! Unterm Tisch muss das passiert sein.

Melanie: Waaaas? Wieso unter dem Tisch?

Sven: Das erklär ich dir später. *(geht zum Tisch und bückt sich)*

Elfriede: *(guckt was er macht)* Suchen sie was bestimmtes?

Sven: Nein, nein, nur mein Schuhbändel ist offen!

Elfriede: Ist er doch gar nicht!

Sven: *(scheinheilig)* Ach so, nicht? Na vielleicht der andere? *(fasst unter den Tisch und erwischt den Schlüssel)* Ah, ja, da ist er ja.

Melanie: Ich verstehe gar nix mehr!

Sven: *(zu Melanie)* Ist ja schon gut, komm! Jetzt müssen wir aber los.

Johanna: Wollen Sie nicht noch eine Tasse Kaffee, Herr Tierarzt?

Melanie: Mama! Der heißt Sve-he-n *(sehr betont)*! Und nicht Herr Tierarzt!

Sven: Nein danke, jetzt haben wir`s wirklich eilig. Tschüss miteinander!

Melanie: Also tschüss Leute, *(beide gehen)*

Klaus: *(steht auch auf)* Und ich muss auch los, in die Stadt. Hab gestern eine megastarke Lederjacke gesehen, die will ich mir nachher kaufen. Mensch Vater, so was Cooles hast noch nicht gesehen. Du als alter Spät-Hippie, hättest dir seinerzeit danach die Finger geleckt! Was glaubst, wie da die Mädels heute Abend in der Disco gucken?

Karl: Oh Kerle, du und deine Weiber! Möchte wissen, wann du mal erwachsen wirst! Willst dir nicht endlich mal ein liebes Mädel suchen und heiraten, bist immerhin auch schon 25 Jahre alt.

Klaus: Nein Vater, ich bin doch net so dumm wie du und heirate gleich die erst beste

Johanna: *(springt auf)* Also bitte!

Karl: Jetzt ist es aber gut, gell!

Klaus: *(lacht)* Mütterlein, ist ja schon gut, habs ja net so gemeint. Aber heiraten, nein, des hat noch Zeit. Wenn ich meine Wäsche gewaschen haben will, ist dafür die teuerste Lösung immer noch das Heiraten!

Johanna: Ach! Und die billigste, die Mutter!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Klaus: Ach Mama! Du musst doch für den Papa sowieso waschen, da fällts doch gar nicht auf, wenn meine Wäsche mitgewaschen wird, außerdem macht das ja die Waschmaschine und nicht du. Also tschüss Mama, tschüss alter Häuptling, guck net so traurig, alles wird gut!

Johanna: *(zu Klaus)* halt mal, Klaus, du hast doch Urlaub. Könntest du dann vielleicht die Tante Rosa vom Bahnhof abholen?

Klaus: Wann kommt sie denn?

Johanna: *(guckt noch mal in den Brief)* Heut Nachmittag um halb drei am Bahnhof in … *(Ort einsetzen).* Um Himmels Willen, das ist ja gar nicht mehr lang.

Klaus: Au ja, das passt mir gut. Dann nehme ich sie gleich mit zum Lederjacke kaufen. *(lacht)* Bin mal gespannt, wer die Jacke zahlt! *(geht)*

Johanna: Also ich muss jetzt in die Küche, ich hab noch viel Arbeit. Schließlich muss ja was Gescheites zum Essen auf den Tisch kommen, wenn die Tante Rosa kommt. Was ist mir dir? Bleibst du heut den ganzen Tag da hocken oder was?

Karl: Jetzt lasse mich halt nur noch in Ruhe meinen Kaffee trinken, ich muss noch ein bisschen nachdenken.

Johanna: Was? Nachdenken – Du? Bist krank?

Karl: *(winkt ab)* Jetzt geh schon! *(Johanna schüttelt den Kopf, räumt das Geschirr aufs Tablett und geht)*

6. Szene

Wilhelm, Karl, Elfriede

Elfriede: *(kommt herein mit sauberem Geschirr und räumt es in den Schrank)* Oh Bauer, lass doch den Kopf nicht so hängen. Es gibt für alles eine Lösung.

Karl: Aber nicht für die Tante Rosa!

Elfriede: Ach was. Die ist doch alt und hört nimmer so gut, und sieht nimmer so gut. Und außerdem ist sie ja bloß eine Weile da und verschwindet nach ein paar Wochen wieder.

Karl: A schwäbische Beißzange ist sie! Sonst gar nix. Da ist jeder Tag zu viel wo die da ist! Und jetzt lasst mir doch alle meine Ruhe! *(steht auf und geht Richtung Stall) (Elfriede räumt weiter Geschirr ein) (es klopft heftig)*

Elfriede: Herein!

Wilhelm: *(kommt ganz aufgeregt herein)* Ist der Bauer nicht da, hä? Ist er nicht da?

Elfriede: *(guckt unter den Tisch)* Also ich sehe ihn nicht. Dann ist er wohl nicht da, höchstens er sei neuerdings unsichtbar. Und außerdem: kannst du nicht anständig anklopfen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Wilhelm: Ha, ich hab doch ganz normal geklopft!

Elfriede: Nein. Du hast geklopft wie ein Bauerntrampel! Schlägst ja die halbe Tür kaputt.

Wilhelm: *(strahlt Elfriede an)* Ja wenn ich gewusst hätte, dass du da bist, hätte ich natürlich zarter geklopft.

Elfriede: Und grüß Gott sagen, hast auch vergessen du Trampel!

Wilhelm: *(geht auf Elfriede zu)* Grüß Gott Elfriede. Freust dich, dass ich mal wieder da bin?

Elfriede: Warum soll mich das freuen?

Wilhelm: Na ja, ich mein halt. Hast noch nicht gemerkt, dass ich gern zu dir komme?

Elfriede: Ich denke, du willst zum Bauer

Wilhelm: Ja schon, zu dem auch, aber ich freue mich halt auch, dass du jetzt da bist. *(strahlt sie mit offenem Mund an)*

Elfriede: Weißt was, Wilhelm. Jetzt machst du zuerst mal dein Maul zu, sonst fliegen noch die Mucken hinein und dann hol ich dir den Bauer! *(geht von der Bühne)*

Wilhelm: *(ist enttäuscht)* Sie versteht es einfach nicht. Was soll ich ihr denn noch sagen?

Karl: *(kommt rein)* Was willst denn jetzt schon wieder, bist doch noch keine halbe Stunde fort.

Wilhelm: Mensch Karl. Unsere Kumpel vom Schützenverein sind stinksauer, weil ich ihnen gesagt habe, dass sie das Schwein nicht bekommen. Da hast du was Schönes angerichtet. Die kommen heut Nachmittag alle hierher, und du kannst dich auf den Kopf stellen, die holen das Schwein.

Karl: Um Himmels Willen, das musst du verhindern. *(fuchtelt mit den Händen)* Ich hänge mich im See auf, ich schluck einen Strick, ich werfe mich vor die Schlaftabletten, lieber Gott hilf mir, was soll ich bloß machen!

Wilhelm: *(steht auf und versucht ihn zu beruhigen. Drückt ihn auf einen Stuhl)* Karl, Karl! Jetzt beruhigt dich doch erst mal wieder. Du machst einem ja richtig Angst. Womöglich kriegst noch einen Herzinfarkt. Jetzt trink erst mal einen Schnaps! *(Karl zeigt wortlos zum Schnapsschrank)*

Wilhelm: *(geht und holt 2 Gläser und eine nicht durchsichtige neue Flasche Schnaps. vielleicht eine aus Stein. Schenkt ein.)* Da Karl, jetzt trink erst mal, dann wird's dir gleich besser! Prost. *(beide trinken noch 2 – 3 Mal)*

Wilhelm: So, bist jetzt wieder normal?

Karl: *(ganz verzweifelt)* Ich werde überhaupt nimmer normal, bis das alles vorbei ist. Ich kann euch das Schwein nicht geben, das geht einfach nicht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Wilhelm: Ja dann gib uns halt das Geld, dass wir ein anderes Schwein kaufen können.

Karl: Mensch Wilhelm, ich hab doch kein Geld, das ist ja das Problem! Meine Frau hat das Geld, aber ich kann es ihr nicht sagen, dass ich das Schwein verspielt hab. Die darf das auf keinen Fall erfahren. Was glaubst, was dann los wär, das tät ich nicht überleben.

Wilhelm: Sag bloß! Was ist denn so besonderes an dem Schwein, es sieht aus wie ein normales Schwein, riecht wie ein normales Schwein und ist doch auch ein normales Schwein, oder nicht?

Karl: Nein, eben nicht! Pass mal auf. Du kennst doch meiner Frau ihre Tante Rosa. Das ist unsere Erbtante. Die hat Geld wie Heu und die feiert immer ihren Geburtstag bei uns. So auch letztes Jahr. Und bei unserem Nachbarn sind letztes Jahr genau an der Tante Rosa ihrem Geburtstag 12 Ferkel auf die Welt gekommen. Und weil die Rosa so eine Freude an den Tieren gehabt hat, hat ihr der Nachbar eins geschenkt und sie hat das Ferkel gleich auf ihren eigenen Namen getauft. Und das ist das Schwein in unserem Stall, die Rosa! Also das Schwein gehört der Tante Rosa und nicht mir!

Wilhelm: Ja aber wenn die Tante so viel Geld hat, kann sie sich doch so viele Schweine kaufen, wie sie will?

Karl: Das will sie aber nicht. Sie will nur genau dieses eine Schwein!

Wilhelm: Wieso hat sie dann das Schwein nicht mitgenommen zu sich heim nach Stuttgart. Wieso steht die dann immer noch in eurem Stall?

Karl: Das Schwein kann doch nicht nach Stuttgart!

Wilhelm: Wieso? Ich denk, da wohnt sie doch.

Karl: Mensch! Die Tante wohnt doch in Stuttgart, aber doch nicht das Schwein!

Wilhelm: Ha die mein ich doch.

Karl: Die kann doch kein Schwein mit nach Stuttgart nehmen! Soll sie die vielleicht in ihrem Garten grasen lassen und zum Einkaufen an der Leine mitnehmen oder was? Und außerdem… *(druckst herum)*

Wilhelm: Was außerdem! Ist da noch was?

Karl: Sie schickt uns jeden Monat 250 Euro Alimente für das Schwein. Darauf tät meine Frau nie verzichten!

Wilhelm: Ach, so sieht das aus. Ja solche Schweine täte ich auch gern in Pension nehmen. Aber a bisschen einen Knall hat eure Tante schon. Für das Geld kann sie sich doch jeden Monat ein neues Schwein kaufen.

Karl: Will sie aber doch net! Sie will nur dieses eine Schwein und sie will, dass es bei uns die beste Verpflegung hat, die ein Schwein kriegen kann. Das ist der Tante 250 Euro wert.

Wilhelm: Aber das reicht doch für fünf Schweine.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich!

Karl: *(verlegen)* Ja, aber das weiß doch die Tante nicht.

Wilhelm: Du bist ja ein schöner Gauner, aber ganz egal, es hilft alles nix, du musst das Schwein opfern.

Karl: Wilhelm! Das Schlimmste kommt ja noch: stell dir vor, ausgerechnet heute Nachmittag kommt die Tante zu uns. Und da muss doch das Schwein im Stall sein. Und deswegen kann ich es euch nicht geben. Kannst nicht noch mal mit den andern reden, dass wir die Sache anders regeln können, das wäre eine Katastrophe, wenn das Schwein nicht mehr da wäre.

Wilhelm: Ich kann es versuchen. Aber das kostet dich was.

Karl: Egal! Alles was du willst!

Wilhelm: Also gut, Ich will den Schnaps, der ist nämlich gut!

Karl: Ha gern! Den kannst du haben, aber sei so gut und versuche, die andern zu überreden, dass sie mir noch eine Woche Zeit geben.

Wilhelm: O.k. Pass auf! Ich geh jetzt zu den andern und versuche mein Glück. Aber es könnte ja sein, dass sie sich nicht drauf einlassen. Deswegen musst du gleichzeitig versuchen, das Schwein verschwinden zu lassen, damit wir es schlachten können. Oder noch besser, du schlachtest es gleich selber. Dein Klaus ist doch Metzger, der soll dir helfen. Dann brauchen wir es am Samstag nur noch abzuholen. Merk dir eins: Entweder das Schwein ist am Samstag beim Schützenfest, oder du guckst, dass du das Geld für ein anderes Schwein anderweitig auf die Welt bringst. Ist das klar?

Karl: *(springt auf)* Ja, ja, ich versuch alles was möglich ist. Aber ich bitt dich, tu auch du alles, was dir möglich ist.

Wilhelm: Ja, ja, mach ich schon. Also bis bald, ich melde mich wieder. *(Wilhelm geht und vergisst die Flasche)*

Karl: Ha! Jetzt hat er die Flasche vergessen. *(leert schnell das meiste vom Schnaps in seine Kaffeetasse, stellt sie ein bisschen weiter weg, schließt die Flasche wieder und guckt scheinheilig)*

Wilhelm: *(kommt zurück und schnappt die Flasche)* Das wichtigste hätte ich beinahe vergessen. *(geht wieder raus)*

Karl: *(schadenfroh)* Den mag ich nämlich selber auch ganz gern!

Wilhelm: *(kommt rein, öffnet die Schnapsflasche – ohne Worte – leert den Schnaps aus der Tasse wieder zurück in die Flasche)* So gescheit wie du, bin ich schon lange! *(geht wieder)*

Vorhang – Ende 1. Akt!